

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 5663)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstag, Donnerstag und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und „Landwirtschaftliche und Handels-Beilage“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalte mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1592

Ahrensburg, Dienstag, den 13. August 1889

12. Jahrgang.

Der Kaiser in England.

London, 8. August. Die Truppenchau in Alderhot ist, begünstigt von herrlichem Wetter, glänzend verlaufen. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser und dessen Gefolge verließ Cowes bei Tagesanbruch und kam auf der Rhebe von Portsmouth um 6 1/2 Uhr an. Dort landete der Kaiser unter Salutafalven der Strandbatterien und des Flaggschiffs „Duke of Wellington“ und wurde von den Spitzen der Militär- und Flottenbehörden ehrfurchtsvoll empfangen. Die Prinzessin von Wales und deren Töchter waren inzwischen an Bord der „Osborne“ angekommen. Der Prinz von Wales war wegen eines Knieleidens zurückgeblieben. Ein bereit gehaltener Sonberzug führte die Herrschaften nach Alderhot, wo der Kaiser von dem Herzog von Cambridge an der Spitze eines glänzenden Gefolges empfangen wurde, in welchem sich Lord Wolseley und die übrigen Offiziere des Stabes des Hauptquartiers, sowie die Militär-Attaches aller Großmächte, Frankreich nicht ausgenommen, befanden. Der Kaiser, welcher die blaue Uniform des Gardebataillons trug, sowie sein Gefolge, worunter Prinz Heinrich in Kommodore-Uniform, die Prinzen Albert Viktor und Georg von Wales, die übrigen englischen Prinzen, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar und dessen Sohn in deutscher Manenuniform, sowie die hier weilenden Offiziere des ersten Garde-Dräger-Regiments besaßen die bereit gehaltenen Pferde und ritten sodann im Galopp nach dem Manöverplatze, wo 30.000 Mann, Truppen aller Waffengattungen, Regulaire und Freiwillige, in Schlachordnung aufgestellt waren. Die Truppen empfingen den Kaiser mit kräftigen, weit hin schallenden Hurrahs, in welche das zahlreiche Publikum einmühte. Um 9 Uhr begann ein Scheingefecht, welches der Kaiser mit größter Aufmerksamkeit verfolgte. Um 12 Uhr wurde Frieden geschlossen, worauf der Kaiser, die Prinzen, die Militärattaches und die hohen Generale im großen Pavillon frühstückten. Der Herzog von Cambridge brachte einen Toast auf die Gesundheit des Kaisers aus und dankte ihm für seine Ernennung zum Chef eines Regiments in der prächtigen, vortrefflichen deutschen Armee. Der Kaiser drückte in seiner Antwort seine Bewunderung über die Haltung der britischen Truppen aus, lobte insbesondere

die Freiwilligen, erinnerte an die Waffenbrüderschaft zwischen Preußen und Briten bei Malplaquet und Waterloo, und sprach seine hohe Befriedigung darüber aus, daß die Königin, sowie der Herzog von Cambridge, dessen soldatische Eigenschaften sein Großvater zu schätzen gewußt habe, deutsche Regimenter angenommen hätten. Der Kaiser schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Herzog von Cambridge und die britische Armee, in welches Hoch die Anwesenden begeistert einstimmten. Sodann fand der Vorbeimarsch der Truppen statt, zuerst der Artillerie und Kavallerie, hierauf der Freiwilligen, zuletzt der Infanterie mit den Garde-Regimentern an der Spitze. Der Herzog von Cambridge führte die Grenadiergarde und andere Regimenter vorüber, deren Chef er ist. Nach dem Parade-marsche spielten die vereinigten Militärkapellen zuerst die britische Volkshymne, dann die Wacht am Rhein. Der Kaiser verabschiedete sich sodann von dem Herzog von Cambridge und den übrigen Generalen, äußerte sich wiederholt lobend über Haltung und Aussehen der Truppen und lehrte, wie er gekommen war, über Portsmouth nach Osborne zurück. Allgemeine Bewunderung erregte die stattliche Erscheinung des Kaisers. Der Berichtsteller der „Times“ sagt: „Jeder Soldat und Kaiser.“ Heute besichtigte die Königin die Mannschaften des deutschen Geschwaders in Osborne. Abends um sieben Uhr begeben sich der Kaiser, Prinz Heinrich und das Gefolge an Bord der „Hohenzollern“, die bald darauf die Anker lichtet und mit dem deutschen Geschwader Englands Gestade verläßt.

Das deutsche Geschwader lichtete am Donnerstag um sechs Uhr Abends die Anker, nur zwei Schiffe blieben aus traurigem Anlasse zurück; sie haben noch einem toten Kameraden die letzten Ehren zu erweisen. Bei den Segelübungen an Bord des Panzerschiffes „Kaiser“ fiel nämlich der Matrose Ernst Krause aus beträchtlicher Höhe aufs Deck und starb bald darauf an innerlicher Verblutung; er wird morgen in Portsmouth begraben werden. Das Geschwader fuhr ohne die „Hohenzollern“ in langer Reihe ab und salutierte im Vorbeifahren die königliche Flagge auf Schloß Osborne. Beim Ab-Lichtschiff ging die Flotte vor Anker und wartete die Ankunft der „Hohenzollern“ ab. Kaiser Wilhelm verließ Osborne erst um

8 Uhr nach einem äußerst innigen Abschied von der Königin Viktoria; die übrigen Mitglieder der königlichen Familie begleiteten den Kaiser nach Cowes, wo ein Bataillon irischer Füsiliere aufgestellt war und Salven abgab. Die im Hafen liegenden Kriegsschiffe hatten die Raanen besetzt, das massenhaft versammelte Publikum brachte dem Kaiser die herzlichsten Gratulationen dar. Nach innigem Abschied von den Prinzen und Prinzessinnen bestieg der Kaiser mit dem Prinzen von Wales eine Dampfmaschine, die ihn nach der „Hohenzollern“ brachte, wo auch der Prinz von Wales sich auf's Herzliche verabschiedete. Unter dem Donner der Geschütze und von einer kleinen Flottille von Privatdampfern begleitet, setzte sich die Nacht „Hohenzollern“ in Bewegung und erreichte das Vorgebirge Nab nach 9 Uhr. Das Geschwader formierte sich dann in zwei Linien, zwischen denen die „Hohenzollern“ Aufstellung nahm. Unter dem Donner der Geschütze des naben Forts und unter den Hurrahs der Passagiere der Privatdampfer steuerte das deutsche Geschwader heimwärts.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. Den Lehrern steht ein unwiderliches Recht auf die Nutzung einer bestimmten Dienstwohnung nicht zu. Es folgt hieraus, daß, wie der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten anlässlich eines Spezialfalles verfügt hat, ein Lehrer weder daraus, daß ihm früher eine freie Dienstwohnung gewährt wurde, noch daraus, daß in Mietwohnungen die einzelnen Räumlichkeiten nicht immer die gleichen Abmessungen, dieselbe Lage, dieselbe Zugänglichkeit oder sonstige Annehmlichkeiten darbieten, wie solches je nach der Lage der Verhältnisse beim Bau von Schulhäusern mit Lehrerwohnungen vorgehen werden kann, einen Anspruch auf Erhöhung seiner Mietentschädigung herleiten kann. Vielmehr müssen sich die Lehrer, gleichwie die unmittelbaren Staatsbeamten, den Erfordernissen der Dienstwohnungen durch Gewährung einer den örtlichen Verhältnissen angemessenen Mietentschädigung gefallen lassen. Auch auf Benutzung eines Schulgartens haben die Lehrer keinen gesetzlichen Anspruch.

— 10. August. Laut amtlicher Bekanntmachung beginnt für Schleswig-Holstein die Jagd auf

Nebbhühner am 20. August, auf Hasen am 12. September.

* Ahrensburg, 12. August. Das Klavier-Konzert des Herrn Fischer aus Hamburg war leider nur schwach besucht, was wir sowohl des beabsichtigten guten Zweckes, als auch der gebotenen wirklich guten Leistungen wegen sehr bedauern. Der Vortragende zeigte sich als tüchtiger Pianist, man brauchte weder ein besonderer Verehrer Wagners, noch überhaupt „Kenner“ zu sein, um beim Hören zu empfinden, daß mehr wie Gewöhnliches geboten werde.

— Zur Illustration unserer Notiz in vor. Nummer gehen uns von der Pomona einige Haferhalme zu, welche die in diesem Jahre gewiß seltene Länge von 1 Meter 50 Zentimeter erreicht haben; die Halme sind, wie man uns dabei bemerkt, nicht als die größten ausgesucht, sie beweisen aber, daß die „Pomona“ in diesem Jahre in Bezug auf diese Kornart günstige Aussichten hat. — Wenn wir Veranlassung nehmen, noch einen kurzen Blick auf die „Pomona“ zu werfen, so möchten wir zunächst konstatieren, daß dieselbe jetzt den Eindruck guter Bewirtschaftung macht. Es wird allseitig anerkannt, daß unter der jetzigen örtlichen Verwaltung alles Mögliche gethan wird, was man verlangen kann und — bedauert, daß dies nicht früher geschehen ist. Die Verwertung der mannigfachen gärtnerischen Produkte, von der man früher nie etwas merkte, wird durchaus rationell betrieben und soll, wie wir hören, ganz hübsche Erträge liefern. Es hat eine Vereinfachung der Verwaltung des Betriebes stattgefunden, die wesentliche Ersparnisse zur Folge hat; wie weit die gleiche Ziele verfolgende Vereinfachung des bureaukratischen Apparates in Hamburg gediehen ist, entzieht sich noch unserer Kenntnis. Der Wunsch, daß unsere „Pomona“ gedeihen möge, ist ein allseitiger.

— Der Anbauer und Arbeiter Meins zu Vierbergen wurde am Sonnabend am Knick einer Koppel des Hagener Hofes erhängt aufgefunden. Was den noch in den besten Jahren stehenden und soweit bekannt, in guten Verhältnissen lebenden Mann zu der verzweifeltsten That veranlaßt hat, ist unbekannt; vielleicht hat der Unglückliche, der zeitweilig einen über den Durst getrunken haben soll, unter dem Einfluß des Alkohols gestanden.

— Im hiesigen Krankenhaus „Silob“ befindet sich z. Z. ein Knecht aus Meisdorf, der

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

„So entferne Dich und schreibe alles weitere Dir selbst zu, versetzte mit erstem Nachdruck der Marchese. „Ich wiederhole Dir nochmals, Du hast unsere Familienehre zu wahren und darfst an keine, diese nicht fördernde Verbindung denken!“

Auch diesmal trennten sich Vater und Sohn voll Zorn und Unwillen. Hätte ersterer seine Wünsche und Ansehen durch freundlichere Vorstellungen geltend zu machen versucht, so wäre dieser vielleicht in seinem Entschlusse wankend geworden, und hätte wenigstens nicht an eine so schnelle Ausführung desselben gedacht.

Am folgenden Morgen begab Giovanni sich nach der Villa Isola, um zu erfahren, was Signora Alessandra zu seinen Gunsten bewirkt. In seinen Gedanken, nur mit Angela beschäftigt, ging er, des Weges kaum achtend, weiter, und sah an dem Schatten des Steinbogens auf der Landstraße, daß er diesen schon erreicht. Gleichzeitig rief eine Stimme, die er nicht zu hören erwartet, ihn in die Wirklichkeit zurück. Es war die der verummantelten Gestalt, die schnell an ihn vorübergleitend, feierlicher als bisher sagte: „Gehe nicht nach der Villa Isola, denn dort ist der Tod eingekehrt!“

Ehe noch der Marchese sich von seinem Schrecken zu erholen vermochte, war schon die plötzliche Erscheinung verschwunden und mußte entweder in den Ruinen oder im Walde einen Schlupfwinkel aufgefunden haben, denn so weit sein Blick reichte, war sie nirgends zu sehen. Die Mitteilung aber, welche Wahrheit enthalten konnte, versetzte ihn in die größte Angst und Besorgnis und mit schnellen Schritten eilte er der Villa zu.

Er hatte bald den Garten erreicht, und, mit einem Schlüssel versehen, diesen öffnend, näherte er sich dem Hause. Hier herrschte eine beängstigende Stille und zugleich gewahrte er, daß die unteren Fenster desselben geschlossen waren. Einige weitere Schritte brachten ihn zur Eingangsthüre und anfänglich leise, dann aber lauter klopfend, erschien endlich Marcella, um ihn einzulassen und seinen Fragen zuvorkommend, rief sie bleich und mit thränengefüllten Augen:

„Ach, Marchese, wer hätte doch das gedacht — wie konnte man auch ein so plötzliches Ende erwarten! — Gestern Abend als Sie fortgingen noch munter und wohl, liegt sie heute schon kalt und starr da!“

„So ist sie wirklich todt?“ fragte erschrocken Giovanni, ohne zu fragen, wer gestorben sei, da er mit Sicherheit annahm, daß Marcella von ihrer älteren Herrin redete.

„Ja, Marchese,“ antwortete traurig die treue Dienerin, „schon gegen zwei Uhr diese Nacht ist sie entschlafen!“

„Ich möchte sie noch einmal sehen, Marcella,“ erwiderte ebenfalls traurig der junge Mann. „Wer ist bei ihr?“

„Signora Angela. Allein sehen Sie sie lieber nicht, Marchese, bewahren Sie sich ihr Bild, wie sie gestern war —“

Giovanni zögerte, das Sterbezimmer zu betreten, nicht aber der Leiche wegen, sondern um Angela nicht in ihrem ersten Schmerz zu stören. Sich der Dienerin zuwendend, sagte er:

„Marcella, ich werde diesen Abend wiederkommen, um Deine Herrin zu sehen, möchte aber zuvor von Dir erfahren, wie sich das traurige Ereignis zugetragen!“

Marcella führte ihn in das kleine Vorzimmer und begann hier unter Thränen:

„Es war gegen 1 Uhr morgens, als ich durch ein Geräusch im Zimmer meiner Gebieterin vom Schlaf geweckt ward und gleich darauf auch die Stimme der jungen Signora vernahm, welche ängstlich meinen Namen rief. Da ich mich sogleich von meinem Schrecken erholen und schnell ankleiden konnte, hörte ich sie alsbald an meiner Thür, wo sie, kaum im Stande zu sprechen, hastig sagte:

„Stehe schnell auf, Marcella, denn meine Tante liegt im Sterben!“ und dann wieder davon eilte.

„Als ich, an allen Gliedern zitternd, nach wenigen Minuten im Zimmer meiner armen Herrin erschien und an ihr Bett trat, konnte mir kein Zweifel bleiben, daß ihr

Ende nahe sei. Sie war erschrecklich verändert; der kalte Schweiß stand in großen Tropfen auf ihrer Stirn, die Augen waren fast gebrochen, und vergeblich machte sie Anstrengungen zum Sprechen, als wollte sie uns noch irgend etwas mitteilen. Dann ergriff sie ihrer Rechte Hand und blickte sie mit einem Ausdruck in ihren Gesichtszügen an, den ich nicht vergessen werde. Auch die Signora war von Schmerz überwältigt und weinte und schluchzte, wie ich das noch nie von ihr gesehen. Die arme Signora! sie hat auch eine treue Freundin und Beschützerin verloren und steht nun allein und verlassen in der weiten Welt da!“

„Sie wird nicht lange schutzlos und allein bleiben,“ entgegnete bewegt der junge Mann. „Doch weiter, Marcella. Wie ward es mit Signora Alessandra? — hatte sie noch lange zu leiden, und konnte kein Arzt herbeigeschafft werden?“

„Wer hätte wohl einen Arzt holen sollen, Marchese,“ antwortete die Dienerin, „es wohnt hier in der Nähe niemand, und ich konnte unmöglich fortgehen, denn ich sah ein, daß jeden Augenblick der Tod eintreten mußte. Bald auch wandten sich die Blicke der Sterbenden von Signora Angela; ihre Hand, welche ich in der meinigen hielt, die sie soeben noch fest gedrückt, ward kraftlos, ihr Angesicht veränderte sich schnell, ihre Augenlider sanken matt herab, sie stieß einen tiefen Seufzer aus, und wir erkannten, daß ihr Leben geendet. Dies war um 2 Uhr,

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M

B.I.G.

[25]

im Streit von seinem Nebentnechte einen furchtbaren Hieb mit der Sense erhalten hat. Der Schlag mit dieser gefährlichen Waffe wurde veranlaßt, daß der Betroffene eine von der Schulter über den Rücken laufende fußlange Wunde erhielt, welche bei seinem Einbringen ins Krankenhaus handbreit auseinander klappte. Unzweifelhaft hat der Schulterknochen die Kraft des Hiebes abgehalten, sonst wäre die Spitze der Sense in die Lunge gedrungen. Die Verletzung ist bereits in der Heilung begriffen; der Thäter befindet sich im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis in Untersuchungshaft.

△ Todendorf, 10. August. Gestern wurde von dem hiesigen Altentheilern Herrn Schlüter eine Kreuzotter in seinem Garten erschlagen. Der Fall erregt einiges Aufsehen, da man diese Thiere hier fast garnicht sieht.

Die seitens des Hamburg-Altonaer Wohlthätigkeitsvereins aus den Hamburger Volksschulen hier untergebrachten Ferienkolonisten sind am Freitag voriger Woche wieder abgereist. Im allgemeinen hatten die Pflegerinnen ihre Zöglinge in der kurzen Zeit schon recht lieb gewonnen, da das Betragen derselben durchweg ein recht gutes war. Die größere Zahl der Kinder hatte ein kräftigeres, gesünderes Aussehen bekommen. — Schade, daß der Landaufenthalt der Kinder ein so kurzer ist.

Bei den Eintritt der jetzigen besseren Witterung ist mit dem Einfallen des Hafers und Weizens begonnen worden. Durch den vielen Regen der letzten Wochen haben die Feldfrüchte im Allgemeinen recht sehr gelitten. Namentlich die Kartoffeln, welche sehr reichlich gewachsen sind, fangen an in bedenklicher Weise unter der Fäule zu leiden.

± Bargtheide, Schöffengericht, Sitzung vom 8. August. Vorsitzender: Amtsgerichtsrath von Goldig, Schöffen: Hufner J. Martens in Bargfeld und 1/2 Hufner F. Stadt in Zersbek. Anwalt: Kirchspielvogt Kaufch., Sekretair Heesch: Gerichtsschreiber. Der Arbeiter Claus Hinrich Christian Meins von Langenreihe, jetzt zu Klinken, war angeklagt, am 23. März 1889 bei Langenreihe im Zuschlag Bierbruch, an Orten, an denen er zu jagen nicht berechtigt war, die Jagd ausgeübt zu haben. Angeklagter bestreitet, das ihm zur Last gelegte Jagdvergehen begangen zu haben. Durch die Beweisaufnahme ergibt sich jedoch, daß Angeklagter schuldig ist. Der Anwalt beantragte 30 M. Geldstrafe event. 6 Tage Gefängnis und Einziehung des Gewehres. Das Gericht erkennt 50 M. Geldstrafe event. 10 Tage Gefängnis, Einziehung des zum Jagdvergehen benutzten Gewehrs und Tragung der Kosten.

Wandsbek, 10. August. Der „Neue Bürgerverein von 1848“ war bei dem Herrn Kultusminister wegen Aufhebung der alten dänischen Sabbatordnung von 1840 vorstellig geworden, da dieselbe für Wandsbek viele Härten habe. Diese Eingabe ist abschlägig beschieden worden, doch wird in diesem Bescheid den Petenten mitgetheilt, daß den besonderen Verhältnissen der Stadt Wandsbek durch die Uebertragung der Dispensationsbefugniß auf den am Orte domicilirenden königlichen Landrath in ausreichendem Maße Rechnung getragen sei.

Der verstorbene Stadtverordnete Kaufmann Pfeiffer hat dem Armenwesen der Stadt Wandsbek testamentarisch die Summe von 1000 Mark vermacht.

Rageburg, 10. August. Der Kreisstag von Lauenburg hat in seiner gestrigen Sitzung mit allen gegen 6 Stimmen beschlossen, an seinem früheren Beschlusse, das Seminar in Rageburg aufzulösen, festzuhalten. Der Vorsitzende, Landrath

von Dolega-Kozierowshy, beanstandete diesen Beschluß, da der Kreisstag nicht zu dieser Aufhebung berechtigt sei, hierauf sagte die Majorität des Kreisstages den Beschluß, gegen diese Beanstandung Protest beim Bezirksausschuß in Schleswig zu erheben. — Der Kreisstag bewilligte ferner 20 000 Mark für ein Kaiser Wilhelm-Denkmal in Rageburg.

Kleine Mittheilungen.

Der sechsjährige Sohn des Arbeiters Klindt in Schieren hat das Geständniß abgelegt, daß er das kürzlich abgebrannte Gewebe des Gemeindevorsteheres Grimm daselbst angezündet habe.

Im Jahre 1888 waren in Schleswig-Holstein 332 Zünfte vorhanden.

Als am Donnerstag zwei Herren aus Ottenjense eine Jagdpartie auf der Elbe machten, wurde in der Nähe der Elbe von einem im Schilf verborgenen Manne ein Schrottschuß auf den einen Jagdliebhaber abgegeben, und derselbe durch Schrotkörner am Kopf, Arm und Hüfte verletzt. Die beiden Jäger ruderten nach Blankenese, um ärztliche Hülfe zu suchen.

Durch Testament hat der Stadtverordnete Rosendahl in Flensburg ein Vermächtniß von 18 000 M. gestiftet, aus dessen Zinsen die Stadt sein Erbgräbniß dauernd in Stand setzen soll; der Rest der Zinsen soll alljährlich an unbescholtene dürftige Personen aus dem Handwerkerstande in Raten von je 25 M. vertheilt werden.

Der Landmann Witt in Heitregge bei Alerßen verkaufte seine Landstelle mit Inventar und Ernte für 21 000 M. Zu der Stelle gehören 27 Tonnen Acker-, Wiesen-, und Moorländerereien.

Am Mittwoch Mittag schlug der Blitz in das Haus des Schmieds Peters in Böhll und legte dasselbe in Asche. Drei Schweine und 20 Hühner fanden ihren Tod in den Flammen.

Der Kreisstag von Rendsburg bewilligte 300 M. für Hebung des Obhauwes im Kreise Rendsburg.

Die zu Freitag im „Elystium“ in Neumünster einberufene Arbeiterversammlung, in welcher Schneider-Neumünster über den Pariser internationalen Arbeiterkongreß referiren wollte, wurde auf Grund des Sozialistengesetzes verboten.

Der seit einigen Tagen vermifste Kieler Student wurde im Vohbroter Gehäß an Rielers Hafen erhängt aufgefunden. Was den Studenten, der über ausreichende Mittel verfügte, zu der That veranlaßt hat, ist unbekannt.

In Segeberg hat sich eine Genossenschaft zum Betriebe einer Honigleimerei konstituirte, welche die Verarbeitung und Verwerthung der von den Genossen und Anderen eingelieferten Bienen-Neubprodukte bezweckt.

Am Donnerstag wurde der Grundstein zu dem neuen Thurme des St. Peters-Domes in Schleswig gelegt. Der Thurm soll 100 Meter hoch werden, in Gestalt einer Pyramide im gothischen Stil, von den beiden verstorbenen Kaisern sind dazu 469 000 M. bewilligt, zu sonstigen Reparaturen an der Kirche ein Staatsbeitrag von 80 000 M.

Deutsches Reich.

Wilhelmshaven, 10. August. Der Kaiser traf mit der Nacht „Hohenpollern“ an der Spitze der Manöverflotte um 2 Uhr 30 Minuten auf hiesiger Rede ein und landete um 3 Uhr 30 Minuten. Die Abfahrt nach Berlin mittelst Extrazuges erfolgte 1/2 5 Uhr.

Berlin, 11. August. Der Kaiser ist der verflorenen Nacht 12 Uhr 40 Minuten mittelst Extrazuges von Wilhelmshafen auf dem Leichter

Bahnhof hier selbst eingetroffen, in seiner Begleitung befand sich Prinz Heinrich.

Der Kaiser von Oesterreich trifft am Montag Nachmittag 5 Uhr in Berlin ein; bereits am Sonnabend begannen die Ausschmückungsarbeiten in den Straßen, welche der Kaiser beim Einzuge passiren wird.

Die Dresdener Bestechungsangelegenheit, welche fast gleichzeitig mit den Nachrichten über Unregelmäßigkeiten im Marinelieferungswesen bekannt wurde und wie diese großes Aufsehen hervorrief, hat einen kriegsgerichtlichen Abschluß gefunden. Die dem Verfahren zu Grunde liegenden Thatsachen scheinen gegen den Musikdirektor Trenkler jedoch nicht allzu belastende Momente ergeben zu haben. Trenkler wurde, wie dem „Leipz. Tagbl.“ berichtet wird, am Dienstag „wegen unerlaubter Annahme von Geschenken“ zu zwei Monaten Arrest verurtheilt und hat seine Dienstentlassung erhalten, und zwar unter Zuerkennung der gesetzlichen Pension. In wie weit noch andere Personen in die Angelegenheit verwickelt sind, erfährt man aus dieser Mittheilung nicht. Daß die eine der noch vorgenommenen Verhaftungen, bei denen man einen Zusammenhang mit der Trenklerschen Angelegenheit vermuthete, aus anderem Grunde erfolgt ist, haben wir bereits mitgetheilt.

Dortmund, 8. August. Laut einer Meldung der „Rhein. Westf. Ztg.“ wurde heute von einer größeren Anzahl von Plagarbeitern auf dem Stahlwerk „Sölich“ die Arbeit eingestellt. Derselben verübten später Gewaltthatigkeiten, so daß die Polizei von der blanken Waffe Gebrauch machen mußte.

Posen, 8. August. Dem „Drendownik“ zufolge kaufte die Anfielungs-Kommission das im Kreise Löbau i. Westpr. belegene Polengut Rojewo für 225,000 M. an. — Die Gnesener Polizei verhinderte gestern Abend auf dem Bahnhofe die Abreise von 60 aus dem Gnesener Kreise nach Spandau engagirten Arbeitern und verhaftete den Führer derselben. Da die vor dem Polizeibureau angeammelten Arbeitermassen auf wiederholte Aufforderung den Platz nicht verließen, säuberte Polizei und Militär denselben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Graz, 8. August. Den strikenden Bergarbeitern im Trifaller Revier war eine Lohnerhöhung von 12 Prozent bewilligt worden. Die Arbeiter waren damit aber nicht zufrieden, hatten sich vielmehr zusammengeworrtet und trotz wiederholter Aufforderung des Bezirkshauptmanns sich geweigert, auseinanderzugehen. In Folge dessen sind gegen 200 Personen wegen Aufstands verhaftet worden.

Italien.

Neapel, 8. August. Der ehemalige Minister des Aeußeren, Cairoli, ist heute hier gestorben. König Humbert forderte die Wittve Cairoli telegraphisch namens der königlichen Familie, ebenso sprach der Ministerpräsident Crispi sein Beileid aus im Namen der Regierung. Die Leichenfeier, welcher Crispi und sämtliche Minister beiwohnen werden, soll auf Staatskosten stattfinden. Die Leiche wird nach dem Banjue Cairoli nach Gropello überführt.

Das Journal „Esercizio“ meldet, daß vom 10. d. Mts. ab 70,000 Mann vom stehenden Heere unbeschränkten Urlaub erhalten würden. Es gehe daraus hervor, daß die Befürchtung, der Friede könne gegenwärtig geföhrt werden, nicht ernst zu nehmen sei. Das Gerücht von einer Demission des Kriegsministers erklärt der „Esercizio“ für unbegründet.

Frankreich.

Zu den am Donnerstag begonnenen Sitzungen des Staatsgerichtshofes contra Boulanger wird der „Post“ aus Paris berichtet: Die Sitzungen des Senatsgerichts begannen unter bemerkenswerther Theilnahmlosigkeit des Publikums. Vor dem Palais de Luxembourg waren relativ wenig Menschen. Das Requisitionsbüro des Staatsanwalts behandelte nur als Einleitung die moralische Charakteristik Boulangers, Rocheforts und Dillon's. Der Staatsanwalt entwarf mit scharfen Umrissen und mit Ueberfluß von Beweis-Dokumenten ein Bild der zweifelhafteu Moralität Boulangers und des ganzen familianischen Gesindels, womit dieser verkehrte und dessen er sich bediente. Wenig gleich wenig neu, machte doch der geschickt combinirte erste Theil des Requisitionsbüros großen Eindruck auf den Senat.

Orient.

Die Lage auf Kreta scheint immer ernster zu werden, die Pforte soll beschloffen haben, den Belagerungszustand über die Insel zu verhängen. Die griechische Regierung hat eine Note an die Mächte gerichtet, worin sie die von der türkischen Regierung ergriffenen Maßregeln als ungeeignet zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung bezeichnet und es tadelt, daß die türkischen Behörden die Mohamedaner in den Städten mit Waffen versehen hat. Falls es zu blutigen Zusammenstößen käme, wäre die griechische Regierung vielleicht nicht im Stande, einer Bewegung zu Gunsten der kretensischen Christen zu widerstehen.

Rußland.

Innerhalb der letzten zwei Wochen sind, wie den „Daily News“ aus Odessa mitgetheilt wird, nicht weniger als achtzig Verhaftungen in Charkow vorgenommen worden. Darunter entfielen einem Polizeibericht zufolge nicht weniger als 31 auf Juden. Die Polizei scheint in den Besitz einer Liste der Mitglieder der südlichen Section der revolutionären Partei gelangt zu sein. Obgleich die Polizei alle diese Verhaftungen der nämlichen Bewegung zur Last legt, scheint es doch, daß die Mehrzahl der Verhafteten nicht der extremen Richtung, sondern einer neuen sozialistischen Gruppe angehört, welche reichend schnell im südlichen Rußland an Ausbreitung gewinnt.

Petersburg, 7. August. Dem Berliner Tageblatt wird gemeldet: Der Besuch des Kaisers Alexander in Berlin ist nunmehr zwischen dem 24. und 27. August (neuen Styls) anberaumt. Wie ich erfahre, wird der Zar mit dem Großfürsten-Thronfolger von hier mit der Eisenbahn direkt nach Berlin fahren. Die Ankunft dortselbst wird frühestens am 24., wahrscheinlich am 25. erfolgen. Es verlautet ferner, daß in Berlin eine große Truppenparade und ein Galadiner nebst Gala-Theatervorstellung stattfinden werden. In Aussicht genommen sei auch ein Besuch der beiden Kaisergräber in Charlottenburg und Potsdam, eine Vorrellung des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments, sowie endlich ein Diner auf der russischen Botschaft etc. Zu der gleichen Zeit wird die russische Kaiserin auf der „Derffow“ eine Reise nach Dänemark unternehmen und dabei Stettin oder Kiel am 27. oder 28. August beröhren. Nach Beendigung der Festlichkeiten in Berlin wird das deutsche Kaiserpaar den Jaren nach Stettin oder Kiel begleiten, und daselbst die russische Kaiserin bei deren Eintreffen an Bord der „Derffow“ begrüßen, worauf dann beide Kaiserpaare noch einen Tag gemeinsam in Stettin bezw. Kiel unter besonderen Festlichkeiten (wahrscheinlich Flottenrevue und Galadiner) zubringen werden. Hierauf fährt die russische Kaiserfamilie nach Kopenhagen.

und so wenig wie einen Arzt, hatte ich ihren Beichtiger mit den Sakramenten holen können!

Hier hielt die treue Dienerin inne, und sich ihrem Schmerz nochmals überlassend, brach sie wieder in Thränen aus. Ihnen nur zu gerechten Kummer ehrend, fragte nach einer Weile der Marchese:

„Hast Du Signora Alessandra schon früher unter ähnlichen Symptomen leiden sehen?“

„Ich weiß nicht, daß sie je krank gewesen, obgleich sie schon seit längerer Zeit schwächlich war,“ erwiderte Marcella. „Dennoch aber kann ich den schnellen Tod meiner armen Herrin nicht begreifen.“

„Du meinst doch noch, Marcella —“ fuhr fast erschrocken der junge Mann fort.

„Ich meine nichts, Marchese,“ entgegnete mit merklicher Zurückhaltung die Dienerin, „und will auch nichts gesagt haben, das schließlich mir schlimm zu stehen kommen könnte!“

„Du hast von mir nichts zu befürchten,“ versicherte Giovanni, „sprich also Deine Meinung offen aus!“

„Nun denn, Marchese, nicht allein der plöbliche Tod, auch das Aussehen meiner armen Herrin scheint mir bedenklich, und wenn es nur möglich wäre, sollte man meinen —“

„Du denkst doch nicht an Gift, Marcella?“ stieß heftig der junge Mann

hervor. „Da wäre hier ja ein Verbrechen begangen worden. Wer war kürzlich hier?“

„Niemand, Marchese, meine Herrinnen leben so zurückgezogen.“

„Bestimme Dich wohl, Marcella —“

„In der That, Marchese, seit mehreren Tagen haben nur Sie und Signor Geritto, ein Verwandter von Signora Alessandra, die Villa besucht. Zu Anfang der Woche war hier die Botin vom Kloster Santa Maria della Pietra, um die Seidenstickereien zu kaufen —“

„Welche Seidenstickereien?“ fragte einigermaßen überrascht Giovanni.

„Die Signora Angela anfertigt und besonders schön sind,“ erwiderte Marcella mit sichtlich Genugthuung.

„Und keines anderen Besuches kannst Du Dich entsinnen?“ forschte nach einigen Sekunden der Marchese weiter.

„Es waren noch ein Fischer hier und der Maccaronihändler, welcher uns auch andere Lebensmittel aus Neapel bringt. Diese aber sind bekannte Leute —“

„Seltsam! unbegreiflich!“ murmelte Giovanni, und fügte lauter hinzu: „Marcella, ich muß Deine verstorbene Herrin sehen und will diesen Abend wiederkommen, wo gewiß Signora Angela sie verlassen hat. Weiß sie schon von Deinem Argwohn?“

„Ich habe ihr nichts gesagt, Marchese, und sie glaubt an einen plöblichen, doch natürlichen Tod ihrer Tante,“ antwortete die Dienerin.

„Gut, Marcella, so thue Dein Möglichstes, daß ich diesen Abend ungestört im Leichenzimmer sein kann,“ entgegnete Giovanni und verließ, nach kurzem Abschied von Marcella so schmerzlich bewegt wie nachdenklich, die Villa. Auf seinem Wege sann er über den möglichen Zusammenhang der Prophezeiung des Vermummten und den plöblichen Tod von Signora Alessandra nach, und zum erstenmal kam ihm der Gedanke, daß die geheimnißvolle Gestalt der Conte di Locarno sein könne, welchen er in letzter Zeit die Gemächer seiner Mutter öfter als sonst hatte verlassen sehen. Bei diesem Verdacht fast erschreckend, konnte er sich dessen doch nicht wieder erwehren, wenngleich bei genauerer Prüfung die Größe und Sprache der beiden Männer nicht übereinstimmte. Dennoch konnte der Vermummte ein Werkzeug des Conte sein, beauftragt, seine Bewegungen und Handlungen zu beobachten. War das der Fall, so stand auch ersterer mit seinen Eltern in Verbindung, hatte ihnen gegenüber Angela verheimlicht und war ein Werkzeug, dessen Fähigkeit nicht unterschätzt werden durfte. Durch diese Gedanken und Schlüsse in die größte Aufregung versetzt, beschloß er, sogleich entscheidende Schritte zur Entdeckung der Wahrheit zu thun, bei denen er jedoch sowohl Vorsicht wie Klugheit nicht außer Acht lassen durfte.

5.

In der Wohnung seiner Eltern angelangt, fragte Giovanni nach seiner Mutter, bei welcher er seine Nachfragen zu beginnen gedachte. Die Marchesa war in ihrem Wohn-gemach, und wie er vernahm und kaum zu erwarten gewagt, der Conte di Locarno bei ihr. Der Gegenstand ihres Gespräches hatte offenbar beide ungewöhnlich gefesselt, denn sie bemerkten sein Eintreten nicht sogleich, während er einige Augenblicke regungslos daselbst das Gesicht des Conte aufmerksam betrachtete. Als bei gegenseitiger Begrüßung er sich näherte und ihre Blicke sich begegneten, blieben seine Züge unverändert, und mit ruhiger Höflichkeit trat er ihm gegenüber.

Beim unerwarteten Erscheinen ihres Sohnes hatte sich unverkennbar der Marchesa eine leichte Verlegenheit bemächtigt, und ihre vorher schon unwölkte Stirn umdüsterte sich noch mehr. Im nächsten Moment aber schwanden die Wolken, und sie versuchte zu lächeln, doch gefiel ihrem Sohn dies Lächeln noch weniger als der finstere Gesichtsausdruck, den er beim Betreten des Gemaches wahrgenommen.

Mit dem ungezwungenen Anstand eines Weltmannes nahm der Conte seinen Platz wieder ein, und es begann ein Gespräch über die Tagesangelegenheiten, an welchem sich jedoch Giovanni nur wenig betheiligte, sondern überlegte, wie die Unterhaltung dem von ihm gewünschten Ziele zuzulenkten sei. Dem Conte dabei seine Aufmerksamkeit zu

Großbritannien.

In den Gärten der königlichen Residenz von Osborne fand am Donnerstag Vormittag eine Parade der Offiziere und Mannschaften des deutschen Geschwaders vor der Königin statt. Der Kaiser, welcher die Uniform eines englischen Admirals trug, befehlte persönlich die in der Stärke von etwa 1500 erschienenen Matrosen und hatte dieselben in einem Karree aufgestellt.

Es war vorausgesehen, daß die englische Presse, welche eine sehr scharfe Kritik an der britischen Marine zu üben gewohnt ist, auch freimüthig den Eindruck wiedergeben werde, welchen das deutsche Geschwader und dessen Bemannung auf englische Beobachter gemacht hat. Der Marine-Korrespondent der „Daily Chronicle“ schreibt: „Betrachtet man das Geschwader von dem Gesichtspunkte aus, welchen Werth diese deutschen Schiffe im Falle eines Bündnisses für uns haben würden, so besteht wenig Meinungsverschiedenheit unter den Offizieren der britischen Flotte. So weit es die nach England gekommenen Fahrzeuge betrifft, so bilden sie ein getrenntes Hoop. Kein einziges Schiff, vielleicht mit Ausnahme der „Zene“, kann mit Achtung genannt werden als Vertreter der Klasse, welcher es angeht. 60, ja 30 pCt. der schnellen Kreuzer erster und 30 pCt. der Kreuzer zweiter Klasse sollten im Stande sein, in weniger als 2 Stunden allen deutschen Schiffen den Garauz zu machen. Kein einziges deutsches Kriegsschiff könnte der „Galatea“, der „Australia“ oder dem „Barpita“ gegenüberbetreten. Als die Pläne für die deutschen Schiffe entworfen wurden, glaubte man, man habe die Bedienungsmannschaften nur vor dem Feuer der Maschinenanlagen zu beschützen; gegen schnellfeuernde 100- oder 200-Pfünder aber nützen die Stahlgardinen gar nichts, sondern richten nur noch selbst Schaden an. Anders dagegen steht es mit der Bemannung der deutschen Kriegsschiffe. Wenn wir nicht sehr auf der Hut sind, so wird sie bald der unferer Flotte überlegen sein. Die Seeleute sind körperlich den unseren völlig ebenbürtig, wie unsere Marine-Offiziere zusehen. Man konnte das Resultat der allgemeinen Dienstpflicht darin sehen. Vielleicht waren es ausgewählte Leute, aber selbst in dem Falle waren es prächtige Geheulen. Was die Schiffe dagegen betrifft, so sind sie 10 Jahre hinter der Zeit nach dem allgemeinen Urtheil unserer Offiziere zurück, oder vielleicht 6 Jahre, was die Schlachtschiffe, und 3 oder 4 Jahre, was die Kreuzer betrifft.“

Amerika.

Im Juli sind in Newyork 24,716 Einwanderer angekommen, gegen 28,690 im Juli 1888. In jedem Monat des laufenden Jahres ist die Zahl der Einwanderer geringer gewesen, als im letzten, da es erstlich immer schwieriger wird, Beschäftigung zu finden, da ferner Südamerika größere Anziehungskraft bietet und die europäischen Regierungen ihrerseits bemüht sind, ihre Unterthanen in der Heimath zu behalten. Die amerikanischen Gesetze gegen die Einwanderung mittelbarer Personen mögen auch etwas damit zu thun haben.

Die Sioux-Indianer in Dakota haben einen Vertrag unterzeichnet, kraft dessen sie auf 11 Millionen Morgen Landes ihres Reservatgebietes verzichten. Dieser Flächenraum wird Ansiedlern aufgeschlossen werden.

Die Hinrichtung mittels Elektrizität im Staate Newyork scheinen nur einen kurzen Bestand gehabt zu haben. Als der zum Tode verurtheilte Mörder Klemmer nämlich gegen seine Hinrichtung auf diese Methode protestirte, wurden Sachverständige vorgeladen, deren Aussagen freilich durchaus nicht

während, gewann er bald die Ueberzeugung, daß dessen Stimme nicht derjenigen seines unbekanntem Warners gleich, mußte sich aber zugleich sagen, daß es keine schwierige Sache sei, diese zu verändern. Die Gestalt gab ihm noch mehr Verhöhnung, denn der Conte war größer als die geheimnißvolle Erscheinung in den Ruinen. Um sich noch mehr von seinem Irrthum zu überzeugen, beschloß er, eine direkte Frage an denselben zu richten und deren Wirkung zu beobachten. Die vorhandenen Gemälde gaben ihm Anlaß dazu und darauf hindeutend, sagte er:

„Sie haben hier fast alle berühmtesten italienischen Ruinen, liebe Mutter, doch vermißt der Beschauer diejenige der nahegelegenen Festung Paluzzi, welche ohne Zweifel ebenfalls von Künstlerhand dargestellt worden sind. Sie kennen sie natürlich ebenfalls, Conte?“ wandte er sich plötzlich an diesen.

„D, gewiß, Marchese,“ erwiderte er unbesorgten, „und ich finde, sie gehören zu unsern schönsten Ueberresten ehemaliger Baukunst.“

„Der Bogen,“ fuhr unverwandten Blickes Giovanni fort, „welcher die beiden Felsen, die einen der Thürme getragen, verbindet, und nach der andern Seite hin durch Tannen und Cypressen beschattet wird, gewährt in der That einen besonders malerischen Anblick. Als ein Gemälde aber müßte diese Partie noch durch menschliche Gestalten belebt werden, und die grotesken Figuren einiger Banditen, die zwischen den Mauerresten lauern, bereit,

durchgängig zu Gunsten der elektrischen Methode lauteten. Ein Elektriker bezeugte, daß es allerdings möglich sei, dem Delinquenten einen so starken elektrischen Schlag zu verfehen, daß der Tod augenblicklich eintrete, aber auf die Gefahr hin, daß der Apparat zertrümmert und die Gehäusen des Henkers getödtet würden. Andere zweifelten überhaupt, ob die Elektrizität in allen Fällen den Tod herbeiführen würde. Das Temperament spiele hier noch eine größere Rolle als beim Genuß des Alkohols. Es ist deshalb durchaus wahrscheinlich, daß das Appellgericht weitere Hinrichtungen mittels Elektrizität unterfagen wird.

Newyork, 7. August. Einem Telegramm aus Mexiko zufolge entstand unter den im Fort San Juan de Ulla in Vera Cruz internirten Gefangenen eine Meuterei. Die herbeigeholten Truppen feuerten auf die Meuterer und tödteten 20 derselben, wodurch die Empörung ein schnelles Ende fand.

Mannigfaltiges.

Ein grauenhafter Mord ist in dem unweit Flerlohn gelegenen Dorfe Gennen begangen worden. Das zehnjährige Töchterchen des Gastwirthes Pütter war am Nachmittage nach dem Schulschluß nicht nach Hause gekommen. Man stellte Nachforschungen an und fand das Mädchen ca. 30 Schritte von der Chauffee entfernt im Hölzgraben einer Wiese, das Gesicht auf dem Boden, ermordet vor. Die sofort angestellte ärztliche Untersuchung ergab, daß das Kind erdrosselt worden war. Der Mörder ist bereits entdeckt, obgleich er noch leugnet. Derselbe ist der Handlanger Walsh, ein wegen Sittlichkeitsverbrechen bereits wiederholt vorbestraftes Subjekt, das zur Zeit der That am Thotorte gesehen worden und die Kleidung dann auffälliger Weise gewechselt hat. Er soll bereits wiederholt versucht haben, kleine Mädchen an sich zu locken. Die erbitterten Einwohner des Dorfes haben den Unmenschen fast gelyncht, so daß derselbe schleunigst nach Flerlohn ins Gefängniß transportirt werden mußte.

Einem Remonte-Kommando vom Hannoverischen Dragoner Regiment stieß, der „Danj, Itg.“ zufolge, auf dem Marsch von Marienburg nach Dirschau ein schwerer Unfall zu. Beim Ueberfahren der Dirschauer Brücke wurden die Pferde, wahrscheinlich durch das vom Brückenbau kommende Geräusch, scheu; vier der Begleitungsmännchen wurden vom Pferde geschleudert und erlitten durch den Fall und durch Hufschläge der wilden Pferde mehr oder weniger erhebliche Verletzungen. Ein Dragoner von der vierten Schwadron Namens Hauger wurde besinnungslos nach dem Dirschauer Lazareth gebracht; man fürchtet für sein Leben, da er eine schwere Gehirnerschütterung erlitten hat; einem Sergeanten wurde der Arm gebrochen. Die Verletzten fanden Aufnahme im Dirschauer Diakonissenhause.

Der furchtbare Orkan, der am 12. Juli in dem königlichen Forstreviere von Nybnit in Ober-schlesien wüthete, hat in der Zeit von einer Viertelstunde auf Streifen von 30—100 Meter Breite und 5 Kilometer Länge die Waldbestände niedergeworfen und grobartige Verwüstungen angerichtet. Den Schaden genau festzustellen, ist bisher noch nicht möglich gewesen, doch dürfte er die anfänglich geschätzte Höhe von 100 000 Festmetern wohl erreichen, da immer noch neue Einzel- und Nesterbrüche aufgefunden werden. Der Schaden ist namentlich wegen der der Vernichtung gleichkommenden Zerstörung vieler Stangenhölzer, der Hoffnung späterer Generationen, bedeutend. Selbst der große Sturm von 1861, der einen Windbruch von 61 000 Festmetern verurachtete, hat nicht ärger gehaust. Zur Aufarbeitung der Windbruchhölzer sind große Mengen geschulter Holzarbeiter notwendig, die aus allen Theilen Oberschlesiens herangezogen werden.

sich auf die ahnungslosen Wanderer zu stürzen, oder auch eine verummte, verstohlen hin- und herschreitende Gestalt, würde gewiß dem Bilde einen besonderen Ausdruck verleihen!“

Diese Erklärungen blieben ohne alle Wirkung auf den Conte, welcher ruhig erwiderte:

„Sie entwerfen da wahrlich ein vollkommenes Gemälde, Marchese, und ich muß Ihre Fähigkeit bewundern, mit der Sie Räuber und verummte Gestalten zu verwenden wissen!“

„Wirklich?“

„Ja, in der That!“

Die Marchesa war unterdes einem Diener gefolgt, welcher ihr einen Brief überbracht und da ihr Verwandter ihrer Rückkehr harren zu wollen schien, ihr Sohn aber entschlossen war, seine Forschungen fortzusetzen, sagte er:

„Es scheint fast, daß, wenn auch die Paluzziruinen nicht von Räubern heimgesucht werden, sie dennoch vielleicht ähnlich gefährlichem Gefundel zum Aufenthalt dienen, denn ich bin in letzter Zeit selten daran vorüber gegangen, ohne eine verummte Gestalt in denselben zu erblicken. Da sie stets so plötzlich erschien, wie sie meinen Blicken wieder entwand, sollte man sie fast für eine übernatürliche Erscheinung halten!“

„Es wäre doch leicht zu untersuchen, ob

Selbstmord eines Predigamt-Kandidaten. Auf dem Bahnhofe zu Birkenwerder bei Berlin hat sich am Freitag Abend ein 23jähriger Theologe erschossen. Ueber den erschütternden Vorfall wird Folgendes berichtet: Auf dem Personenbahnhof des oben genannten Ortes hatte sich, um den 9 Uhr 50 Minuten von Dranienburg nach Berlin fahrenden Schnellzug zu erwarten, eine zahlreiche aus Bergnützungszüglern bestehende Menschenmenge angesammelt, als plötzlich ein junger Mann in eleganter schwarzer Kleidung aus den Bahnhof umgebenen Gartenanlagen bis an die Bordstühle des Perrons eilte, dort einen sechsäligen Revolver an die Schläfe setzte und mit den Worten: „Leb wohl, du schöne Welt!“ sich erschoss. Die Leiche fiel auf das Geleise und konnte nur mit Mühe, da der Schnellzug bereits heranbrausete, von den erschrocken hinzueilenden Augenzeugen hervorgeholt und vor dem Zermalmen bewahrt werden. In der Brusttasche des Todten wurde ein Portefeuille mit Papieren gefunden, woraus hervorging, daß der Selbstmörder der in Berlin, Koppensstraße 23, wohnende Predigamt-Kandidat Hermann Krunastich, zur Zeit Hörer des Berliner orientalischen Seminars, ist. Das Portemonnaie, das man bei der Leiche fand, enthielt 1 Mark 45 Pfennig. Ueber das Motiv der entsetzlichen That konnte Näheres nicht festgestellt werden.

Selbstmord. Aus Ingolstadt, den 5. August, meldet die „Pfalz, Pr.“: Der Hauptmann Friedrich Stendel vom 1. Pionierbataillon hat sich heute gegen 11 Uhr im Brückenkopf erschossen. Erst vor wenigen Wochen hat sich ein anderer Hauptmann desselben Bataillons erschossen.

Der dickste Mann Münchens, Privatier August Strohofer, ist im Alter von 39 Jahren plötzlich gestorben. Er hatte ein Gewicht von gut 3 Zentnern und seine enorme Körpergröße gab oft Anlaß zu lustigen Wetten. So hat einmal ein Münchener Wirth 100 Mk. gewettet, daß Strohofer nicht in 4 Stunden nach Planegg gehen könne, ohne stehen zu bleiben oder sich umzusehen. Strohofer hat die Wette glänzend gewonnen, denn er legte den Weg unter den genannten Bedingungen in 2 1/2 Stunden zurück.

Vom Blitz erschlagen. In Danzig wurde am Mittwoch Abend während eines starken Gewitters ein auf Wache stehender Pionier in dem Schilderhaus bei der Wert durch einen Blitzstrahl getödtet.

Folgende Warnung erläßt Professor Dr. Th. Willroth, der berühmte Wiener Operateur, in einem öffentlichen Rundschreiben: „Es sind mir innerhalb der letzten Monate vier Fälle vorgekommen, in welchen Finger mit ganz unbedeutenden Verletzungen durch die unsinnige Anwendung von Karbolsäure branbig geworden sind; in allen vier Fällen handelte es sich um Kinder, deren Eltern die Verordnung eines Karbolverbandes selbst gemacht haben, weil die Karbolsäure gut für die Wundheilung sein soll. Die Karbolsäure hat schon jetzt in der Chirurgie eine weit beschränktere Anwendung als früher; wir haben die Gefahren, welche dieselbe herbeiführen kann, erst nach und nach kennen gelernt. Das Mittel kann nicht nur Entzündung und Brand erzeugen, sondern auch durch Blutvergiftung tödten. Es entfaltet seine guten Eigenschaften nur in der Hand des kundigen Arztes. Ich widerrathe hiermit aufs Dringendste, ohne Anordnung eines Arztes Karbolsäure anzuwenden. Als das beste Umflügalmittel bei frischen Verletzungen rathe ich das in den Apotheken käufliche Bleiwaser an.“ Als Gegengift bei Karbolsäure-Verletzungen bewährt sich nach der „Med. Ztg.“ gewöhnlich Seife, wenn sie sofort und wiederholt bis zum Verschwinden aller Vergiftungserscheinungen gegeben wird.

Eine Riesenkuh wird in diesen Tagen in Kopenhagen vorgezeigt. Sie stammt aus Hannover, ist in Densie gemästet, 175 Zentimeter hoch, ungewöhnlich gut proportionirt und hat das ansehnliche Gewicht von ca. 2500 Pfund.

Sie eine solche vor sich haben,“ entgegnete mit ruhigem Lächeln der Conte di Locarno.

„Dessen bedarf es nicht,“ antwortete mit einem forschenden Blick der junge Mann, „denn die Erscheinung kann sprechen so gut wie Sie und ich. Jedenfalls will ich genauere Bekanntschaft mit ihr machen, um ihr auf nachdrückliche Weise die Befästigungen zu verleiden, mit denen sie mich zu verschiedenen Zeiten begehrt hat!“

„Das verdenke ich Ihnen nicht, Marchese,“ antwortete der Conte mit unveränderter Ruhe, „und ich würde unfehlbar dasselbe thun, wenn mir auf meinen einsamen Wanderungen ein solch menschliches oder überirdisches Wesen entgegen träte!“

Die vollkommene Unbefangtheit des Conte ließ in Giovanni den Gedanken aufkommen, daß er sich mit seinem Argwohn geirrt haben könne, und er nicht derjenige sei, der trennend zwischen ihn und seine Eltern getreten. Dennoch aber konnte der weltgewandte Mann, der ihm nie sympatisch gewesen, sich verstellen und geeignete Helfershelfer haben und er beschloß, jetzt mehr denn je auf seiner Hut zu sein und über Angela zu wachen.

Da ihm nicht daran liegen konnte, das Gespräch fortzusetzen, das er nur mit seiner Mutter zu führen beabsichtigt, so brach er es ab, auch kehrte diese zurück und mit der Mittheilung eines in ihren Kreisen stattgehabten wichtigen Ereignisses. Da nun die Vorgänge in der Hofgesellschaft für ihn und

Von der Sonne. Von gewaltigen Explosionen, die im Herbst v. J. auf der Sonne vor sich gingen, macht ihr Beobachter, Jényi zu Kaloöca in Ungarn, erst jetzt Mittheilung. Am 5. September, zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags, sah derselbe am östlichen Rande der Sonne in der heliographischen Breite — 18 Grad — eine blendend helle Protuberanz sich erheben. Von einer Höhe von 25 Bogensekunden stieg sie mit einer Geschwindigkeit von im Mittel 171 Kilometer in der Sekunde — ein Schnellzug durchläuft in einer Sekunde nur 15 Meter — bis zu einer Höhe von 151,4 Bogensekunden empor. Da der mittlere Sonnendurchmesser 32 Bogenminuten beträgt, so war die Ausdehnung der Flamensäule ein Zwölftel desselben oder 107 000 Kilometer. In ihrem unteren Theile enthielt sie, wie die spektroskopische Untersuchung ergab, Metalldämpfe, und selbst die des Eisens waren 7000 Kilometer in den Weltraum hineingeschleudert. Am 6. September, Vormittags 11 Uhr, fand fast an derselben Stelle eine zweite Eruption statt von noch gewaltigeren Verhältnissen, und zwar so schnell und plötzlich, daß sie den Eindruck einer förmlichen Explosion machte. In 6 Minuten schoß sie von 37 Sekunden bis zu 158 Sekunden oder 113 000 Kilometern empor. Um dem Leser einen Begriff von diesen Größen zu geben, sei bemerkt, daß der Durchmesser der Erde nur 6367 Kilometer beträgt; unsere Erde wäre also sofort in diesem Flammenmeer zu Asche verbrannt. Die mittlere Geschwindigkeit war hier gar 297 Kilometer in der Sekunde. Die ganze Erscheinung währte nur kurze Zeit, schon nach 14 Minuten herrschte wieder vollkommene Ruhe. Was diese Vorgänge besonders anziehend und merkwürdig macht, ist der Umstand, daß sie zur Zeit eines Sonnenfleckenminimums, dem wir uns jetzt nähern, stattfanden, wo sonst auf der Sonne eine große Ruhe zu herrschen pflegt. Protuberanzen, in denen sich Metalldämpfe so weit erheben, sind auch zur Zeit des Maximums der Sonnenthätigkeit seltene Erscheinungen. Die Höhe der Mehrzahl dieser Gebilde bleibt innerhalb einer Bogenminute, d. h. 43 000 Kilometer, doch hat Young am 7. Oktober 1880 eine beobachtet, die 13 Minuten oder mehr als eine halbe Million Kilometer sich in den Weltraum erstreckte.

Strafe für betrügerische Bäcker. Wir lesen in der „Tgl. N.“: Ein bekannter englischer Reisender erzählt von der gerechten Strafe, welche betrügerische Bäcker in der europäischen Türkei zu erleiden haben. Als er sich einst in der Nähe eines Bäckerladens aufhielt, wurde dieser zufällig durch die Polizei einer sorgfältigen Prüfung unterzogen; dabei ergab sich zu leichtes Gewicht der Bäckerwaren. Auf einen Wink des Polizei-Lieutenants ergriffen nun zwei seiner Leute den Schwirbler und nagelten ihm das linke Ohr mit einem Eisenspiz an die Ladehülle. Erst nach Sonnenuntergang wurde der jämmerliche Bäcker, nachdem sein Laden von dem Böbel und den zahllosen Hundeb vollständig ausgeraubt war, von der peinigenen Ohrseffel befreit. Ist der betrügerische Bäcker schon einmal so bestraft worden, so wird beim wiederholten Strafverfahren das rechte Ohr gewäpft, und der Fremde kann sich den Grund dafür, daß die türkischen Bäcker den Turban fast ausnahmslos tief in das Gesicht hineinziehen, leicht erklären.

Wie viele Worte lassen sich auf eine Postkarte schreiben? Diese Frage war kürzlich der Gegenstand der Wettbewerbung zwischen amerikanischen Stenographen, bei welcher Sylvanus Jones in Richmond, Virginien, den Preis gewann. Er brachte es fertig, 36,784 Worte auf einer Postkarte unterzubringen.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Biese in Ahrensburg.

besonders jetzt von keinem Interesse waren, verabschiedete er sich bald, um für seinen am Abend auszuführenden Plan die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen.

Mit einbrechender Dämmerung begab er sich, begleitet von einem ihm bekannten Arzt, auf dessen Geschicklichkeit und Verschwiegenheit er rechnen konnte, nach der Villa Jfola, wo der Verabredung gemäß Marcella sie empfing und, nachdem er sich mit ihr über diesen verständigt, ins Leichenzimmer führte. Beim Anblick der Verstorbenen wich er erschrocken zurück; eine auffallende Veränderung war mit ihr vorgegangen und schien die dunkle Färbung der Gesichtshaut auf keinen natürlichen Tod hinzudeuten. Seiner Aufforderung gewiß stellte sogleich der Arzt die Untersuchung an und voll ängstlicher Spannung warteten er wie Marcella auf deren Resultat und seine Aussage. Diese erfolgte auch nach einer Weile und lautete dahin, daß Signora Alessandra einer Nervenlähmung erlegen und die allen so bedenklichen Anzeichen eine natürliche Folge des so plötzlich eingetretenen Todes seien.

Vollständig beruhigt nahm nun der Marchese Abschied von der Leiche derjenigen, welche Angelas so treue Verwandte und Beschützerin gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

19

Standesamts-Nachrichten von Wulfsfelde.

Am 14. Sohn dem 1/2hufner Friedrich Wilhelm Stolze zu Duvenstedt. 17. Tochter dem Müller Carl Julius Richard Krämer zu Neumühlen. 18. Sohn dem Landmann Hans Joachim Bud zu Hartshöhe. 19. Uneheliches Kind männl. Geschlechts zu Wiemerskamp, Gemeinde Wulfsfelde. 20. Sohn dem Hufner Joachim Hinrich Burmester zu Duvenstedt. 21. Sohn dem Schlachter Friedrich Wilhelm Stührmold zu Duvenstedt. 22. Tochter dem Landmann Carl Ludwig Manfred Jonas zu Ohlenscholl, Gemeinde Hartshöhe. 30. Tochter dem 1/2hufner Ernst Joachim Kappel zu Wilsiedt. Aufgeboren.

Am 11. Bäckermeister Ernst Hermann Zwingler zu Duvenstedt mit Charlotte Friederike Christina Mann dafelst. Gestorben.

Am 5. Witwe Catharina Margaretha Schwarz, geb. Schumann, zu Duvenstedt, 75 Jahr. 5. Wilhelm Hinrich Siek zu Nabe, Gemeinde Wulfsfelde, 1 Monat. 13. Ehefrau Anna Catharina Elise Ernst, geb. Sahlmann, zu Wilsiedt, 69 Jahr. 15. Arbeiter Cord Paasburg zu Tangstedterheide, 75 Jahr. 15. Ehefrau Anna Maria Stender, geb. Ahlers, zu Tangstedt, 56 Jahr. 16. Ehefrau Anna Maria Kestner, geb. Ahrens, zu Wilsiedt, 54 Jahr. 19. Catharina Wilhelmine Kummerfeld zu Hartshöhe, 2 Jahr. 19. Pensionär Heinrich Carl Wilhelm Wente, zu Treubelberg, Gemeinde Lemfahl-Mellingstedt, 19 Jahre. 31. MerryWittiger zu Tangstedterheide, 4 Monate.

Anzeigen.

Verlobte Katharina Ahrens Hinrich Ramm Büningstedt Bargtheide.



Codes-Anzeige.

Nach längeren Leiden entschlief heute Nachmittag 4 Uhr mein lieber Mann und unserer Kinder liebevoller Vater, der Hufner Heinrich Witten, im 58. Lebensjahre.

Dies zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten an die tiefbetrübte Wittwe und Kinder.

Wulfsdorf, 10. August 1889. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 13. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Bekanntmachung.

Hiermit bringe zur öffentlichen Kunde, daß die Urliste der in der Gemeinde Ahrensburg wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen in dem Zeitraum vom 1. Januar bis ult. December 1889 berufen werden können, vom 12. bis einschließlich 19. August d. J.

während der Geschäftsstunden in meinem Bureau zu Jedermanns Einsicht offen liegt.

Reklamationen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Urliste sind innerhalb der vorbezeichneten Auslegungsfrist beim Unterzeichneten schriftlich anzubringen, oder zu Protokoll zu geben.

Ahrensburg, den 11. August 1889. Der Gemeinde-Vorstand. Ch. Schmidt.

Einmal und nicht wieder wird jeder sagen, der durch wart-schreierische Reklame verleitet sein gutes Geld, aber nicht die Schwaben, Wanzen, Mücken, Flöhe, Fliegen losgeworden ist. Das zuverlässigste, von Tausenden erprobte, Mittel gegen alle Ungeziefer-Plage ist & bleibt Strubelin.

Wer einmal etwas davon gebraucht, kommt stets wieder auf Strubelin zurück. Alleinnige Verkaufsstelle in Ahrensburg: Aug. Prahl, Drogenhandlung.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe im hiesigen Gemeinde-Bezirk zur Deckung des Gesamtbedarfs der Schleswig-Holsteinischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu zahlenden Beiträge liegt vom 12. August bis zum 26. August d. J.

öffentlich bei dem Unterzeichneten, während der Geschäftsstunden, zur Einsicht der Beteiligten aus.

Einsprüche gegen die Beitragsberechnung sind binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen bei dem Kreisaußschuß des Kreises Stormarn zu Wandsbeck, jedoch unbeschadet der Pflicht zur vorläufigen Zahlung des Beitrages, anzubringen.

Ahrensburg, den 11. August 1889.

Der Gemeindevorstand. Ch. Schmidt.

Öffentliche Versteigerung.

Am Mittwoch, 14. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, werde ich auf der Pastorenkoppel bei Bergstedt eine Quantität noch in der Erde befindlicher Kartoffeln öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Ahrensburg, den 12. August 1889. Der Gerichtsvollzieher fr. A. Ed. Meyer.



Deutsches Familienbuch. Die illustrierte Welt beginnt soeben einen neuen Jahrgang. Zwei große, außerordentlich spannende Romane eröffnen ihn.

„Die Grundmühle“ von Friedrich Jacobsen und „Unter dem weißen Adler“ von Gregor Samarow.

benen sich zahlreiche interessante Romane und Erzählungen anschließen, sowie eine Fülle nützlicher und belehrender Artikel aus allen Gebieten des Lebens, der Wissenschaft, der Technik, über Hauswirtschaft, Küche, Keller, Garten, ferner Spiele, Rätsel, Nebus, Schach, Recepte u. s. w.

Bahreiche prächtige Illustrationen. Alle 14 Tage erscheint ein Heft. Preis pro Heft nur 30 Pfennig (also wöchentlich eine Ausgabe von nur 15 Pf.).

Abonnements-Annahme in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Isidor Lion

Hamburg, Alter Steinweg Nr. 25 Engros-Lager emaillirt. Eisenblechwaren II. Wahl. [EH 1071] Parthiewaaren stets vorrätig.

Fein. Eidamer Käse, Tilsiter Käse, sehr fett und pikant, Holländischer Käse, sehr billig.

Ahrensburg. Johs. Spiering.

Feinstes Pergamentpapier zum Verschließen von Cinnmachgeschäßen.

Ahrensburg. E. Ziese, Ahrensburg.

DRESCH

Jahresproduction 15000 Maschinen. 2 und 3scharige Pflüge neuester Construction. Ph. Mayfarth & Co. Frankfurt a. M. u. Berlin N. Aufträge nimmt entgegen Herr Carl Reiche in Ahrensburg.

-Maschinen „Breitdrescher“ für Göpel- und Dampftrieb, Schlagleisten u. Stiften-Dreschmaschinen neuester Construction. Göpelwerk m. Schutzvorrichtung gegen Unfälle. Lokomobilen, Häckselmaschinen, eiserne Tiefcultur- und Wendepflüge. Ph. Mayfarth & Co. Frankfurt a. M. u. Berlin N. Chaussee-strasse 2 E. Aufträge nimmt entgegen Herr Carl Reiche in Ahrensburg.

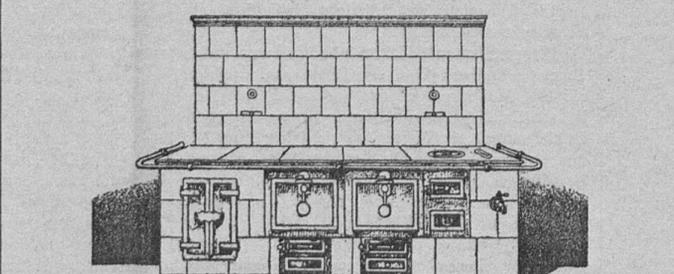
Jedes 2. Loos gewinnt.

181. Königl. Preuss. Staats-Lotterie

Ziehung 1. Classe Haupttreffer 600000 Mk. 1. October 1889. Hierzu offerire ich Depot- und Antheilloose: I. Classe M. 50,- 25,- 12,50 6,25 5,- 3,25 2,50 1,75 1,50 1,- für alle 1/2 1/4 1/8 1/10 1/16 1/20 1/32 1/40 1/64 4 Classen M. 200,- 100,- 50,- 25,- 20,- 12,50 10,- 6,50 5,50 3,50 Porto für jede Classe 10 Pfg. Listen für alle Classen 1 Mark.

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie

Haupttreffer 150000, 75000, 20000 2 à 10000 Mark etc. Originalloos 3 1/2 M., 1/2 Antheilloos 1,75 M., 1/4 Antheilloos 1 M., 11 Viertel fortirt 10 M. Porto und Liste 30 Pfg. (Ausland 60 Pfg.) (Da Preussische Loose sehr knapp, so empfiehlt es sich Bestellungen bald zu machen, um die Gewinn-Chancen zu erhöhen möglichst viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen und Porto-Ersparniß halber alle Classen im Voraus zu bezahlen.) Aug. Fuhse Bank-Geschäft Berlin W. Friedrichstr. 79 im Faberhause.



J. Fr. Wolf, Töpfermeister, Ahrensburg, empfiehlt sich zur Anfertigung, Reparatur und Reinigung von englischen Herden.

Ernst Jieses Buchdruckerei AHRENSBURG empfiehlt sich zur Anfertigung aller Facharbeiten, als: Adress-, Einladungs- u. Visitenkarten, Verlobungskarten u. -Briefe, Hochzeitseinladungen etc. Rechnungsformulare, Preiscourante Plakate und Zettel aller Art Broschüren und Werke in sauberster, elegantester Ausführung mit den modernsten Schriften bei prompter Bedienung.

Optisches Institut Otto Leunfeldt Hamburgerstraße 47, Wandsbeck, Brillen in Gold, Silber, Nickel und Stahl, nach Maas und ärztlichen Recepten, sowie Barometer und Thermometer, Fernrohre, Opern-, Jagd- und Meißelgläser. Reparaturen prompt und billig. Ferner: Größte Auswahl in Gummiwaaren zur Krankenpflege, Bruchbänder, Binden und Bandagen, Luftkissen, Wasserkränze etc. - Anlage und Reparatur von elektrischen Glodenzügen sowie Haus-telephonen.

Ich mache darauf aufmerksam, daß ich keine Hausfirer für mein Geschäft habe.

Landwirthschaftliche Maschinen u. Geräte empfiehlt zu Fabrikpreisen E. Pahl, Ahrensburg.

Lungenschwindsucht, Asthma, sowie alle Krankheiten des Halses und der Luftwege sind durch die von mir in der Pflanzenwelt entdeckten Mittel nachweislich noch im hohem Stadium heilbar. Suersen, Lehrer zu St. Georg, Albertstr. 2. Hamburg.

Dreschmaschinen in allen Größen empfiehlt zu coulantem Bedingungen und billigen Preisen Ahrensburg. H. Peemöller.

Vorläufige Anzeige.

Am Mittwoch, 28. August: Subscriptions-Concert ausgeführt von Mitgliedern des Hamburger Stadt-Theaters

in Schadendorffs Hotel.

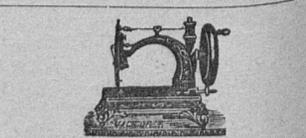
Atelier künstl. Zähne. Blombiren, 2c. Vollständig schmerzlose Zahnoperationen mittelst Schlafgas.

Hans de Grahl, Hamburg, Gilbek, Bandschneider Gaußsee 209 Ecke der Müllerstraße. 10 Minuten vom Wandsbeker Bahnhof. Sprechstunden u. 8-1 u. 3-7 Uhr.

Neaves u. Kuffekes Kindermehl Columbiamehl Ostindischen Thee Chocodolen und Cacao empfiehlt die Drogenhandlung von Aug. Prahl, Ahrensburg, im Hause des Herrn Peemöller.

Ga. 200 Pfd. Johannisbeeren hat zu verkaufen Ahrensburg. Johs. Spiering.

Gesucht zum 1. November zwei Mädchen. Wulfsdorf. v. Borstel.



Singer = Nähmaschinen mit Verichluß für Mk. 75, unter vollständiger Garantie, Handnähmaschinen versch. Systeme, Schuhmacher-Maschinen, Sattler-Maschinen, Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, Maschinenöl und Nähgarne Reparaturen prompt und bill'g empfiehlt Guido Schmidt, Ahrensburg am Weinberg.

Technicum Mittweida Sachsen. a) Maschinen-Ingenieur-Schule b) Werkmeister-Schule Vorunterricht frei.

Verkehrsnachrichten. Hamburg, den 10. August. Weizen fest. Angeboten 110-125pf. Goldsteiner zu Mk. 135-185, 130-131pf. Mecklenburger zu Mark 190-200, 128-132pf. Amerikaner zu Mk. - - - Roggen fest. Angeboten Russischer zu Mk. 108-110, Amerikaner Weizen zu Mk. bis 117-125pf. Mecklenburger Mark 150-160. Gerste ruhig. Angeboten Schwarze Meer zu Mk. 95-105, Dänische zu Mk. - - -, Holsteinische und Mecklenburger zu Mk. - - -, Saale und Oesterreichische zu Mk. 160-200, Saale zu Mk. - - -, Hafer fest. Goldsteiner zu Mk. 170-180, Mecklenburger zu Mk. 165-175, Russischer zu Mk. 156-172. Buchweizen. Französischer zu Mk. - - -, Goldsteiner zu Mk. 160-170 zu notiren. Erbsen, Futter zu Mk. 155-160, Koch zu Mk. 190-210 offerirt. Mais, Amerikaner zu Mk. 112-125, Cinqquantin zu Mk. 145-155 angeboten. Weizen fest, loco Mk. 67 Brief. Weizen fest, loco Mk. 44 1/2 Br. Petroleum fest, loco Mk. 7,25 Br., per September-Dezember Mk. 7,40 Br.

Witterungs-Beobachtungen. Table with columns: August, Barometer Stand in mm, Thermometer Stand Grad Reaum., Wind. Data for 10. 9 U. B., 11. 9 U. B., 12. 9 U. B., Höchste Temperatur am 9. + 15, 10. + 16,2, 11. + 16,8.